

Zäunemann, Sidonia Hedwig: Auf der Hochedlen Jungfrau Louisa Christina Tri

1 Jüngst legt ich mich vergnügt zu meiner Glieder Ruh,
2 Und schlosse sanft und wohl die müden Augen zu.
3 Kaum hatte mich der Schlaf besiegt und eingenommen,
4 Da traumte mir: Ich wär in ein solch Zimmer kommen,
5 Des Pracht und Kostbarkeit nicht auszusprechen war.
6 Ich stund erstaunensvoll. Und sieh! ich ward gewahr,
7 Das eines Zimmers Thür sich aufgeschlagen wiese.
8 Und meinem Augen-Paar was schönes schauen liese.

9 Hier saß die
10 Ihr Haupt und Silber-Haar umzirkte eine Kron,
11 Zur rechten ihres Stuhls erblickte ich die
12 Die
13 Gebückt und tief gebeugt auf ihrem Angesicht.
14 Drauf rief die Billigkeit: Ihr wehrten! zaget nicht,
15 Erzehlet mir getrost was euch in Leid gesetztet.
16 Ich schwer bey meiner Hand, die nie das Recht verletztet,
17 Ich laß euch meine Huld, Gunst, Gnad und Liebe sehn,
18 Ein Ausspruch, der mir gleicht, soll euch zum Trost geschehn.

19 Dieß Kleeblatt richtete sich freudig von der Erden
20 Auf dieses Wort empor, und sagten: Nun so werden
21 Wir hoffentlich gestärkt, wir aber legen dir
22 Erhabne Billigkeit, den Dank davor jetzt für.
23 Drauf hub die
24 Auf dieses grosse Rund, in dieses Welt-Getümmel
25 Herab geschicket bin, damit man sich an mir
26 Belustge und erfreu, krieg schlechten Dank dafür
27 Zwar werd ich lieb und werth geschätzt und gehalten:
28 Denn jeder, der mich hat, der hält sich vor den Alten,
29 Und die am Stabe gehn, besonders hoch beglückt
30 Allein die wenigsten, die machen sich geschickt,
31 Vor mich den edlen Schatz, dem, der mich giebt, zu danken:

32 Hier tritt die Dankbarkeit aus ihrem Weg und Schranken.
33 Man meint, die Ordnung wär schon längstens so gemacht.
34 Noch mehr, man giebt gar nicht auf meine Schätze acht:
35 Denn man bewirbet sich den Mißbrauch anzunehmen;
36 Sehr wenige suchen sich der Ubelthat zu schämen.

37 Die
38 Und sprach mit tiefem Ach! der, welcher fort und fort
39 Regieret und besteht, läßt oftmahls geschehen,
40 Daß ich auch neben dir kan wachsen, blühn und stehen.
41 Und deine Schwester seyn; Allein wie viele sind
42 So unbedacht und kühn, und gleichsam sehend blind,
43 Daß sie die Würdigkeit gar selten recht betrachten.
44 Da wird man frech und stolz, man suchet zu verachten,
45 Die mir nicht ähnlich seyn. Man ist der Keuschheit Gold
46 Gar selten zugethan, noch vor den andern hold,
47 Wie es wohl billig wär. Hier schwieg die Schönheit stille.
48 Die
49 Daß, wo die Jugend herrscht, und wo die Schönheit thront,
50 Auch meine Herrlichkeit gleich an derselben wohnt;
51 Allein wie sieht man nicht, wo diese beyde prangen,
52 Da kan ich oft nach Wunsch nicht meinen Zweck erlangen.
53 Mein Adel und mein Stand heist nichtig kahl und schlecht,
54 Man meint, wer in der Welt fromm, redlich und gerecht,
55 Keusch, gütig und gelind/ demüthig, stille wäre;
56 Der hindert sich oft an Wohlfahrt, Glück und Ehre.
57 Man blickt mich immer scheel und über Achsel an,
58 Ich weiß, du fragst hier nicht, wer dieses hat gethan;
59 Nicht nur das Mannes-Volk; nein auch der Jungfer-Orden
60 Ist mir gehäßig, feind, meyneidig, untreu worden.
61 Drum bitt ich Königin; steh mir doch kräftig bey,
62 Damit ich künftighin geliebt geehret sey.
63 Worauf sie und mit ihr die andern gleichfals bathen;
64 Laß uns aus dieser Schmach und Herzeleid gerathen.

65 Drauf sprach die

66 Das Bitten ist gerecht; Allein so offenbar,
67 Man euch beleidiget; so zeigt doch manch Exempel,
68 Daß es in seiner Brust als wie in einem Tempel,
69 Euch heget und verwahrt. Glaubt, daß noch manches Kind
70 Das Jugend Schönheit hat, auch solche Wege findt,
71 Und auf denselben geht, von dem ihr könnet sagen:
72 Es ehrt uns würdiglich. Die Tugend darf nicht klagen,
73 Daß sie gehasset wär, und auf die Seit gesetzt:
74 Da sich noch mancher Geist an euch recht sehr ergötzt.

75 Ihr Werthen! fraget nicht, auf wem ich ziel und rathe:
76 Besitzt euch alle drey. Die
77 Die
78 Die sie sich auserwehlt. Sie ist ein Pfand von oben/
79 Der Himmel und der Mund der Menschen sie nur loben.
80 Drum hat ein Priester auch sein Herz zu ihr gericht,
81 Und hält sie lieb und werth als seiner Augen-Licht.
82 Beschaut dieß Jungfer-Bild, betrachtet sie nur eben,
83 So seht ihr euer Bild vollkommen in ihr leben.
84 Drum so ermuntert euch, und glaubet nur ganz fest,
85 Daß man euch heilig ehrt. Dieß Kleeblatt rief: Du läßt
86 O grosse Billigkeit! uns was vergnügtes hören,
87 Davor wir deinen Schluß und dich auch müssen ehren.
88 Wir sagen auch darzu, dein Wort ist wahr und rein,
89 Und dieses Jungferbild kan unser eigen seyn.
90 Drum rufen wir noch aus: dieß Jungferbild soll leben!

91 Indem dieß ausgeredt, so sahe ich gar eben,
92 Daß dieses Zimmers Thür sich von einander that,
93 Worauf die
94 Sie sprach mit Freudigkeit: Ich habe wohl vernommen,
95 Daß ihr von einer Braut zu reden seyd gekommen.
96 Ihr habt auch wahr gesagt. Und weil mir euer Schluß
97 Und was ihr habt erzehlt mir auch gefallen muß;
98 So kom ich Freudenvoll euch diese Post zu bringen:

99 Der, so von jeden Wort und allen schnöden Dingen
100 Dort Rechnung fordern wird, hat dieses Jungferbild
101 Mit einer grossen Lust an diesem Tag erfüllt,
102 Indem er ihr den Tag da sie Tauf empfangen
103 Bey allen Wohlergehn aufs neue läst erlangen.

104 Wie? rief die Billigkeit, ists wahr? o teusch mich nicht!
105 Ja! sprach darauf die Zeit, so wahr das Sonnen-Licht
106 Den
107 Die Jugend und mit ihr die Schönheit hub die Frage
108 Benebst der Tugend an: O Zeit! ist dieses so,
109 So sind wir sonderlich vergnügt und herzlich froh.
110 Drauf sprach die Billigkeit: Ihr, die ihr hier zugegen,
111 Bemüht euch eure Lust durch Wünsche darzulegen.
112 Ich geh darin euch vor, und sage: Holdes Kind;
113 Dein Glücke wachse so, daß man kein Ende findt!
114 Die Tugend, Schönheit, Zeit, nichts minder auch die Jugend,
115 Erhuben ihren Mund und riefen: Bild der Tugend,
116 Du müssest

117 Indem so sah ich sie vergnügt zurücke gehn.
118 Hierauf erwachte ich von meinem Schlaf und Schlummer,
119 Und wußt nicht, wie mir war. Doch mein gehabter Kummer
120 Verschwande alsobald: Indem man mich bericht:
121 Daß mein gehabter Traum und schönes Nacht-Gesicht,
122 Was ganz wahrhaftges sey. Dieß Jungferbild erblicket
123 An diesem Tag das Fest, das Gott der Herr geschicket/
124 Als er sie durch die Tauf zum erstenmahl erfreut.
125 Es wurde alsobald mein Geist von Lust erneut,
126 Ich wünschte, jeder Traum mög gleiche Wahrheit bringen.
127 Inzwischen muß ich dir hierbey vor allen Dingen
128 Des Geistes Munterkeit bezeugen, drum so spricht
129 Mein Mund und auch mein Herz: Es müsse dieses Licht
130 Und dieses Tages Schein dich vielmahl überschatten!
131 Dir geh auch jedes Werk beglückt und wohl von staten.

(Textopus: Auf der Hochedlen Jungfrau Louisa Christina Trierin zu Glücksbrunn Namens-Tag. Abgerufen am 23.01.20